

Nordfriisk Instituut und
Verein Nordfriesisches Institut e.V.
Süderstraße 30
25821 Bräist/Bredstedt

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/570

Stellungnahme im Anhörungsverfahren

für den Innen- und Rechts- sowie den Europaausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages

Bestimmungen zur Charta der Regional- oder Minderheitensprachen nachmelden

vom 14.11.2017, Drucksache 19/275(neu)

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Nordfriisk Instituut und sein Träger, der Verein Nordfriesisches Institut e.V. halten die vorgeschlagene Nachmeldung für sinnvoll und hilfreich. Für die Förderung der friesischen Volksgruppe im Kreis Nordfriesland sowie auf Helgoland werden die politischen Stärkungen und Verbesserungen der vergangenen Jahre unterstrichen. Gleichwohl ist die Situation der friesischen Sprache in Schleswig-Holstein alles andere als entspannt. Vor allem im Bildungs- und Medienbereich gibt es weiterhin großen Nachholbedarf.

Deutschland hat eine tausendjährige Tradition von nicht-deutschen Bevölkerungsgruppen, die hier heimisch sind und teilweise schon vor den Deutschen hier waren. Daraus kann man auch etwas lernen, was den Umgang von alten und neuen Bevölkerungsgruppen heute in Deutschland angeht. Eine Voraussetzung dafür ist die öffentliche Sichtbarkeit der autochthonen Minderheiten. Die vorgeschlagene Nachmeldung trägt zum Ausbau der Außen-Wahrnehmung der Minderheiten Schleswig-Holsteins sowie der Innen-Identifikation der friesischen Volksgruppe bei.

Die minderheitenpolitischen Forderungen der friesischen Volksgruppe sind im „Modell Nordfriesland“ von 2006 und in den Amrumer Resolutionen von 2013 und 2017 dargelegt.

Bei allen Verbesserungen der Vergangenheit ist es bis heute kaum gelungen, ein breites Verständnis und Bewusstsein der Mehrheitsbevölkerung für die autochthonen Minderheiten unseres Bundeslandes zu erreichen. Südlich von Eider und Nord-Ostsee-Kanal oder gar in Hamburg bekommt man selbst bei Medienleuten und in gebildeten Schichten oft einen Grad an Uninformiertheit zu spüren, der erschreckt.

Wenn in Zukunft noch ein Vorstoß in Bezug auf die elektronischen Massenmedien, insbesondere auf den NDR erfolgen sollte, das Friesische so in sein Hörfunk- und Fernsehprogramm aufzunehmen, dass es wirklich von einem Großteil der Bevölkerung wahrgenommen wird, wäre viel erreicht. Schleswig-Holstein ist das Bundesland der größten Vielfalt an autochthonen Minderheiten und angestammten Sprachen Deutschlands, aber es hat sich erst spät auf den Weg gemacht, das auch für die Mehrheitsbevölkerung sichtbar zu kommunizieren.

gez. Inken Völpel-Krohn

Vorsitzende des Nordfriesischen Instituts e.V.

gez. Dr. Claas Riecken

Nordfriisk Instituut

Bräist/Bredstedt, den 12. Januar 2018